

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Die Spätachtausgabe erscheint am Abend. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mark, einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Auswärtiger nehmen Beilagen.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit 15 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pf.

Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit acht Seiten am „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 42

Montag den 21. Februar 1916 abends

82. Jahrgang

Als Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1915 bestrittenen Verläge

- an Viehseuchen-Entschädigungen (Verordnung vom 6. April 1912, Ges. u. V. M. S. 51 ff.)
- an Entschädigungen für nichtgewerbliche Schlachtungen (Gesetz vom 2. Juni 1898 und Ausführungsverordnung vom 24. November 1906, Ges. u. V. M. S. 74 und 364 ff.)

sind nach der Viehaufzeichnung vom 1. Dezember 1915 zu leisten für jedes im Privatbesitz befindliche

- Pferd zu a: 3 Mark 43 Pf.,
Rind unter 3 Monaten zu a: 17 Pf.,
Rind von 3 Monaten und darüber zu a: 17 Pf., zu b: 1 Mark 63 Pf.,
zusammen 1 Mark 80 Pf.,

sowie für jedes im Reichs- oder Staatsbesitz befindliche Rind von 3 Monaten und darüber zu b: 1 Mark 63 Pf.

Die Erhebung dieser Beiträge erfolgt demnächst durch die Gemeindebehörden. Wegen der Einhebung und Ablieferung der Beiträge verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren.

Dresden, am 16. Februar 1916

Ministerium des Innern.

Kartoffel-Zählung am 24. Februar 1916.

Nach Anweisung des Bundesrates bez. des Königl. Ministeriums des Innern haben die Ortsbehörden durch sachverständige Zähler alle in der Nacht vom 23. zum 24. Februar 1916 vorhandenen Kartoffelvorräte — auch Saat- und Futterkartoffeln —

festzustellen, jedoch mit Ausnahme von Einzelmengen unter 20 Pfund. Die benötigten Druckförmchen (Anweisung für die Gemeindevorstände, Anweisung für die Zähler, Zählformulare A und B, Ortstafeln A und B) werden den Ortsbehörden sofort zugestellt.

Die Erhebung hat sich auf die Gemeinde-einschl. Gutsbezirke und auf sämtliche Vorräte, die sich im Gewahrsam von Kartoffelerzeugern, Händlern, Verbrauchern (Haushaltungen, Gasthöfen, Anstalten usw.) befinden, zu erstrecken. In Zählformulare B sind in der Spalte: „Von den Vorräten bin ich auf Grund rechtsgültiger Lieferungsverträge verpflichtet, noch abzuliefern“ u. a. auch diejenigen Kartoffelmengen einzustellen, die vom Kommunalverbande abgefordert, aber noch nicht für ihn geliefert wurden.

Die genaueste Durchführung der Erhebung wird allen Beteiligten ausdrücklich zur Pflicht gemacht. Zuwiderhandlungen sind mit hohen Strafen bedroht; auch können zur Nachprüfung der Angaben der Anzeigepflichtigen deren Vorrats- und Betriebsräume untersucht oder ihre Bücher geprüft werden. Die Ortsbehörden werden angewiesen, überall dort, wo die Angaben zweifelhaft erscheinen, eine Nachprüfung durch Sachverständige vornehmen zu lassen.

Dippoldiswalde, am 20. Februar 1916.

Der Kommunal-Verband
v. d. Planitz.

Roggen-Ablieferung.

Mit Rücksicht auf den dringenden Bedarf der **Bezirkmühlen** ist im Interesse des Bezirkes bis auf weiteres vorhandener **Roggen möglichst diesen zum Kaufe anzubieten** und erst in zweiter Linie an den Getreide-Einkauf, G. m. b. H. in Dresden abzuliefern.

Dippoldiswalde, den 20. Februar 1916.

Der Kommunalverband
v. d. Planitz.

Nr. 1958 Mob.

Weitere amtlichen Bekanntmachungen stehen heute in der Beilage.

Großes Hauptquartier, 20. Febr. 1916, vorm.
Westlicher Kriegsschauplatz
Am Herkanal nördlich von Ypern wurde die englische Stellung in etwa 350 Meter Frontbreite gestürmt.

Alle Versuche des Feindes, in nächtlichen Handgranatenkämpfen seine Gräben zurückzugewinnen, scheiterten. 30 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich von Loos entspannen sich lebhaftere Kämpfe. Der Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter vor.

Südlich von Hebuterne (nördlich von Albert) nahmen wir bei einem erfolgreichen kleinen Nachgefechte einige Engländer gefangen.

Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

In Luftkämpfe östlich von Peronne wurde ein mit zwei Maschinengewehren ausgerüsteter englischer Doppeldecker abgeschossen; die Insassen sind tot.

Unsere Flieger belegten zahlreiche Orte hinter der feindlichen Nordfront sowie Luneville mit Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sawitsche (an der Beresina östlich von Wischnew) brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zwischen den beiderseitigen Linien zusammen.

Logischin und die Bahnanlagen von Tarnopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die alte Kalender-Regel: „Fangen die Tage an zu langen, kommt der Winter erst gegangen“, bewahrheitet sich heuer im vollsten Maße. Nach den Frühlingstagen Anfangs dieses Monats ist seit Freitag bei uns wieder der Winter eingezogen und namentlich am gestrigen Sonntag hat es fast ununterbrochen geschneit und geschöbert. Am Sonnabend waren bereits die Nachmittage, noch viel mehr aber die Abendzüge voll besetzt von frohen Sportleuten, die alle dem oberen Gebirge zutreiben, um hier des Rodel- und Schneeschuhspportes zu pflegen und die Lungen in der reinen Gebirgsluft zu baden. Am

Sonntag strömte dann alles wieder, im Verein mit Feldgrauen mit und ohne Patzchen, wieder nach der Großstadt zurück, um hier wieder eine Woche lang von den gebahnten Genüssen zu zehren.

Der Dresdner Bildhauer Oskar Doell, Schöpfer zahlreicher hervorragender Kunstwerke, der im Anfang des Krieges den Heldentod starb, hat kurz vor seinem Tode einen Zierbrunnen geschaffen: einen jungen Krieger darstellend, der seinen Helm mit Eichenlaub schmückt. Das Modell des Brunnens wurde jetzt von der Mutter des Künstlers seiner Vaterstadt Suhl geschenkt und soll dort als Denkmal zum Andenken an Oskar Doell aufgestellt werden. — Es dürfte sich bei diesem Modell um das für den Markbrunnen in Dippoldiswalde handeln.

Kreischa. Der Wohltätigkeitsverein Sächsische Festschule, Verband Kreischa, hielt am Freitag den 18. Februar im Gasthof Bläsche seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Direktor Meißner, brachte zuerst ein Hoch auf Se. Maj. den König, den Schutzherrn der Sächsischen Festschulen aus, gedachte der Mitglieder im Felde und gab den Jahresbericht, wonach der Verein trotz schwieriger Verhältnisse über 300 Mark für Werke der Liebe ausgegeben hat. Die Festschule ist auch Mitglied des Heimatdank geworden. Der Kassenbestand betrug 59,63 Mark, welche Summe zur Unterstützung von armen Konfirmanden Verwendung finden soll. Die Wahlen wurden in diesem Jahre des Krieges wegen wieder von der Tagesordnung abgesetzt. Man beschloß, zur Okerzeit eine vaterländische Wohltätigkeitsaufführung zu veranstalten.

Der Gebirgs- und Verkehrsverein, Ortsgruppe Kreischa, hält Sonntag den 27. Februar einen Lichtbilder-Vortragsabend ab über: „Konstantinopel und die Dardanellen“ und „Ägypten und der Suezkanal“. Die Bilder werden von der Projektions-Firma W. Köch in Dresden vorgeführt, den Vortrag hat Herr Direktor Meißner hier übernommen.

Glashütte. Der an hiesiger Bürgerschule tätige Lehrer Max Riedel wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Herr Riedel diente als Unteroffizier in einem Reserve-Infanterie-Regiment. Er wurde am 14. August 1914 bei einem Sturmangriff bei Moor in der Nähe von Namur verwundet, wobei er auf dem rechten Auge die Sehraft einbüßte. Infolgedessen wurde er aus dem Heeresdienst entlassen und abt nun seit Neujahr 1915 seinen Beruf wieder aus.

Dresden. Zu den Unterschlagungen des Kassierers der hiesigen Dreikönigsgemeinde sei mitgeteilt, daß die veruntreute Summe wesentlich geringer ist, als ursprünglich angenommen wurde; sie beträgt etwa 28000 Mark.

Freiberg. Die letzte Schwurgerichtsverhandlung nahm zwei Tage, Donnerstag und Freitag, in Anspruch. Es

waren des Meineides und der Verleitung dazu angeklagt der Käferbesitzer Julius Hermann Vetter, Johanne Katharine verehel. Vetter, geb. Borgmann, Anna Marie ledige Vetter, sämtlich aus Burkensdorf, ferner der Kalernwärter Franz Emil Vetter aus Dresden-Albertstadt. Als Verlethte kommen in Frage die 7 Kinder des Schwagers des Angeklagten Hermann Vetter. Der Schwager des Angeklagten, Hr. Franz Schmidt, hatte für seine Kinder von dem Angeklagten den Offenbarungseid über den Nachlaß der Mutter des Angeklagten verlanat, den dieser vor dem Königl. Amtsgericht Frauenstein 1915 ablegte. Der Angeklagte behauptet hartnäckig, den Offenbarungseid nach bestem Gewissen geleistet zu haben, weshalb sich die Verhandlung recht schwierig gestaltete. Er behauptet, die in Frage kommenden verheimlichten Sachen (2 Sparkassenbücher usw.) hätte er von seiner jetzt verstorbenen Mutter 1911 unter der Bedingung geschenkt bekommen, daß er sie bis an ihr Lebensende verpflege. Bei der Nachforschungsstellung der Habe seiner Mutter hat aber Angeklagter gleichzeitig noch eine Forderung aufgestellt für die Unterhaltung der Mutter. Angeklagter hat viel Neigung zum Trinken gehabt, weshalb die Anklagebehörde annimmt, daß die Mutter einem solchen Unzuverlässigen kaum ihr Recht über ihr ganzes Vermögen bei Lebenszeit abgetreten hätte. Die Mutter war 70 Jahre alt. — Am Freitag abend gegen 1/29 Uhr wurde das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Hermann Vetter und sein Sohn Franz Emil Vetter wurden freigesprochen. Die beiden Frauen wurden wegen Verleitung zum Meineid jebe zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. 3 Monate Untersuchungshaft kommen in Anrechnung.

Pina. Dem Rats ist eine größere Menge Speck zum Kaufe angeboten worden. Man nimmt dies Angebot nach Vorschlag des Lebensmittel-Ausschusses an. Der Speck soll in einem unter städtischer Leitung stehenden Verkaufsaum an die Einwohnerschaft ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens gegen Marken abgegeben werden, jeder Haushalt soll zunächst nicht mehr als 5 Pfund erhalten.

Chemnitz. Wegen übermäßiger Preistreibererei wurde hier der spanische Südsüchthändler Cardell zu 500 M. Geldstrafe ersatzweise zu 50 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Beurteilung ist auf Kosten des Angeklagten in den 4 Chemnitzer Tageszeitungen öffentlich bekannt zu machen.

Aus dem Erzgebirge. Der Stadt Hohenstein-Ernstthal sind auf ein dem Kriegsministerium unterbreitetes Gesuch der dortigen Militärvereine auf einige Zeit zwei erbeutete Geschütze überwiesen und bereits auf dem Altmarkt zur Besichtigung aufgestellt worden.

Schneeberg. Im Warenablieferungsraum eines Strickmaschinenbesizers wurde ein wenige Monate alter Knabe,

der in ein Städtchen eingebunden war, aufgefunden. Die Mutter, eine mittellose Arbeiterin, wurde ermittelt.

Meerane. In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag teilte der Vorsitzende mit, daß der Kreisauschuß auf Grund einer Verfügung des Ministeriums des Innern der seinerzeit beschlossenen Erhebung einer Kriegsteuer die Genehmigung versagt habe.

Aus der Lausitz Bei einer Feuersbrunst in der Wirtshaus des Besitzers Matthes in Kroppitz wurde der achtjährige Junge Barth von einer einstürzenden Giebelwand erschlagen.

Weißenberg (Amtsh. Löbau). Die hiesige Freiwillige Feuerwehr begeht am 7. März d. J. das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Von der Veranstaltung einer besonderen Feyer soll mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse abgesehen werden.

Letzte Nachrichten.

Italien beruft neue Truppen ein.

Rom, 20. Februar. Für den 24. und 28. Februar werden einige ältere Jahrgänge verschiedener Waffengattungen zu den Fahnen einberufen.

Unser letzter Posten in Kamerun gefallen.

London, 19. Februar. Das Reuterbureau meldet amtlich: Die deutsche Garnison in Mora in Nord-Kamerun hat sich ergeben. Damit ist die Eroberung der Kolonie vollendet.

Erfolge der Oesterreicher.

Die von den Oesterreichern genommenen Stellungen der Italiener bei Bosar Sjal liegen am Fluße Arsen, keine 10 Kilometer mehr von Durazzo. Durch die Besetzung von Berat und Jusna (etwa 40 und 50 Kilometer nordöstlich von Balona) beginnen die Albaner bereits von Norden her Balona zu bedrohen, während ihr Erscheinen in Bel'nj (etwas über 40 Kilometer südlich von Durazzo) gegen die letztgenannte Stadt gerichtet ist und den bereits bis Kawaja vorgerückten Oesterreichern den Rücken deckt.

König Nikita hat's bei den Russen verschüttet.

Aus Petersburg wird gemeldet: In dem im Reichsrat zur Beratung stehenden russischen Staatshaushalt fehlt die bisher an den König von Montenegro gezahlte russische Unterstützung von jährlich 500 000 Rubel.

Wir glauben, daß Nikita sein Schäschen ins Trockene gebracht hat, so daß er auf die russische Unterstützung verzichten kann.

Die russische Regierung

fordert unbeschränkten Kredit.

Basel. Ueber Stockholm wird aus Petersburg gemeldet: Die russische Regierung fordert von der Reichsduma einen unbeschränkten Kredit zur Durchführung der nationalen Verteidigung.

Die ungenügende Munitionserzeugung Russlands.

Basel. Aus Petersburg wird gemeldet: In der Ausschussung des Reichsrats für das Budget teilte der Ministerpräsident mit, daß für das Jahr 1916 noch fast zwei Drittel des Munitionsbedarfs vom Auslande bezogen werden müssen.

Die Schäden in Memel.

Königsberg i. Pr. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Nach amtlicher Feststellung betragen die Schäden in der Stadt Memel aus dem Ueberfall der Russen im Frühjahr des Vorjahres fast 2 Millionen Mark.

Ein neues Türkenheer gegen den Suezkanal.

Nach Konstantinopeler Blättern hat die türkische Heeresleitung ein neues, gutausgerüstetes Heer an die Front des Suezkanals gelandt.

100 Millionen Mark täglicher englischer Kriegskosten.

Amsterdam. Aus der Rede des Ministerpräsidenten Reequith bei Eröffnung des Parlaments ist nachzutragen: Hinsichtlich der Finanzen erklärte er: „Nächste Woche werden wir einen sehr großen Kredit verlargen. Unsere finanziellen Verpflichtungen bis 1. Januar dieses Jahres haben eine Höhe erreicht, wie weder wir, noch irgendein anderes Land sie je gekannt haben. Diese Riesensumme legt dem ganzen kommenden Geschlecht eine schwere Last auf. Jetzt kostet der Krieg etwa fünf Millionen Pfund (100 Millionen Mark) täglich. Ganz neue Steuern werden nötig sein, die der Finanzminister den Mut haben wird, Ihnen in einigen Wochen vorzulegen.“

Ueberzeichnung der Warschauer Stadtanleihe.

Posen, 21. Februar. Die zweite Warschauer Stadtanleihe wurde stark überzeichnet. Die Zeichner erhalten etwa die Hälfte ihrer Zeichnungsbeträge.

Die ungenügenden Leistungen Italiens.

Mailand 21. Februar. Der im Dienste der Entente stehende bekannte Pariser Vertreter des „Secolo“ gibt in einem langen Artikel Italien zu verstehen, daß die Entente mit dem Resultat der Reise Brlands absolut nicht zufrieden ist, daß die Entente aber noch abwarten will, ob Italien nachträglich die Forderungen der Entente erfüllen will.

Keine Höchstpreise für Lebensmittel in Frankreich.

Paris, 21. Februar. Die französische Senatskommission hat das von der Kammer angenommene und von der Bevölkerung seit langem geforderte Gesetz über die Festsetzung

von Höchstpreisen für Lebensmittel grundsätzlich verworfen und läßt nur die Preisbestimmung und Beschlagnahme von Zucker zu, behält ferner von dem übrigen Kammerentwurf nur die Artikel gegen den Warenaustausch zu Bucherzwecken bei.

Englisches Ausfuhrverbot.

London, 21. Februar. Die englische Regierung verbietet jede Ausfuhr ostindischer Wolle.

Gefunken.

Christiania, 21. Februar. Der norwegische Dampfer „Sjoerda“ (431 Tonnen) ist zwischen Hull und Calais gefunken, wobei wahrscheinlich zehn Mann umgekommen sind.

König und Parlament in Griechenland.

Paris, 21. Februar. Der „Temps“ meldet aus Athen: Das Bureau der Abgeordnetenkammer ist vom König in längerer Audienz empfangen worden. Der Präsident rühmte in seiner Ansprache die Politik des Königs und dessen Achtung vor der Verfassung. Der König antwortete in einer längeren Rede.

Die Verhaftung der Konsuln auf Chios.

London, 21. Februar. Wie die „Daily Mail“ berichtet, handelt es sich bei den auf der Insel Chios verhafteten Konsuln um den deutschen und österreichischen, die beide an Bord eines französischen Torpedobootes gebracht und weggeführt wurden. Der deutsche Gesandte in Athen legte hiergegen Protest ein.

Der Vormarsch der 1. und 2. Truppen in Albanien

geht nach verschiedenen Berliner Morgenblättern trotz der Schwierigkeiten, die das öde Bergland und die Unwegsamkeit der Saumpfade bieten, flott weiter.

Der Lawinensturz im Hochkönig-Gebiet.

München, 21. Februar. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ zu der Lawinenkatastrophe im Hochkönig-Gebiet melden, hat, wie nunmehr bekannt wird, die Lawine eine Untertunfahnte mit ihren Zinassen in die Tiefe gestürzt. Aus dem Schnee wurden bisher 35 Leichen geborgen.

Schwedens Stimmung wird schlechter.

Petersburg, 21. Februar. Nach der Meinung des „Njessch“ wird die Stimmung in Schweden merklich schlechter. Die Ursache sei die Erschwerung des Handels durch die englische Blockade. Das schwedische Säbellsiren und die demonstrativen Vorbereitungen der deutschen Flotte zur Wiederaufnahme der Tätigkeit in der Ostsee hätten wohl nur den Zweck, die Kräfte der Gegner zu zersplittern.

Ein französisches Militärlazarett abgebrannt.

Paris, 21. Februar. In Gerardmer in den Vogesen ging — nach dem „Temps“ — das in ein Militärlazarett verwandelte „Hotel des Bains“ in Flammen auf.

Eine falsche Nachricht.

Berlin. (W.T.B.) Wiederholt haben schwedische und dänische Blätter in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet, daß am 17. Februar abends ein Zepplin-Luftschiff die Stadt Malmö überflogen hätte. Hierzu erfahren wir von zuständiger Seite, daß diese Meldung auf Erfindung beruht.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, holländische Zeitungen hätten kürzlich die Meldung gebracht, ein Zepplin-Luftschiff sei, von Osten nach Westen schreitend, über Tilburg gestrichelt worden. Nach der von zuständiger Seite gemachten Feststellung kommt kein deutsches Luftschiff in Frage.

Griechenland in der Klemme.

Bern. Prinz Nikolaus von Griechenland hat an den „Temps“ einen Brief gerichtet, in dem er die bisherige Politik eingehend verteidigt und versichert, daß Griechenland neutral bleiben werde, aber auch mit breiter Offenheit über die Erniedrigung und das Unrecht klagt, das Griechenland erleiden müsse.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich von einem besonderen Berichterstatter aus Athen melden: Mit mutiger Fassung trägt, wie Stuludis in seiner letzten Rede sagte, die gedrückte Nation alle Anschläge auf ihre Staatshoheit, weil der Schaden bei einer anderen, nicht neutralen Politik noch größer wäre. Diesen Gedanken muß man bei allen Wohlwollen für die Griechen festhalten, wenn man erwägt, daß ein Anschluß an die Mittelmächte die Ernährung des von 3 Seiten blockierten Landes sehr erschweren würde. Trotzdem wird ein solcher Anschluß von der Öffentlichkeit nicht grundsätzlich abgelehnt. Zu dem unerschütterlichen König sieht die Armee. Der englische Gesandte mißbraucht seine Macht, um das Land hungern zu lassen.

50 Leichen

sind im Hochkönigsgebiet nach neuerer Meldung bisher gefunden.

Wettervorhersage.

Meist trocken und heiter, keine wesentliche Temperaturänderung.

Feindliche Truppenlager von deutschen Flugzeugen bombardiert.

Berlin, 20. Februar. (Amtlich.) Marineflugzeuge belegten am 20. Februar Flugplatz und Truppenlager von Furnes (südlich von La Panne, Flandern) ausgiebig mit Bomben. Die Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt. Der Chef des Generalstabes der Marine.

Lawinenabsturz.

Innsbruck. Bei dem Stausflugsort Birgitz-Röpsl stürzte eine Lawine ab, der zwei Menschen zum Opfer fielen.

In einer pyrotechnischen Fabrik in Bologna entstand eine Explosion. Bisher wurden ein Toter und ein Schwerverletzter geborgen.

1000 Doppelzenter Stearin

wurden durch einen Brand im Hafen von Genua zerstört.

Der König von Bulgarien

empfangt nach einer Wiener Meldung den Erzherzog-Thronfolger.

An den Dardanellen

trafen türkische Granaten 2 feindliche Panzer und ein Luftschiff einen Transportdampfer, auf dem ein Brand entstand.

Luftangriff auf England.

Berlin. Am 20. Februar mittags griffen Marine-Luftschiffe die englische Küste an. Es wurden Fabrikanlagen in Deal, Bahn- und Hafenanlagen, sowie ein Gasometer in Lovestoft ausgiebig und mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Hauptbahnhof und Hafenanlagen in Lovestoft wurden mehrfach getroffen. Der Gasometer brach unter der Wucht einer Bombe zusammen. Ferner wurden in den Downs zwei Transportdampfer beworfen. Trotz Beschießung durch feindliche Flieger sind unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bemischtes.

Das Ursprungsland der Türken. Die Herkunft der Türken ist noch immer in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Einige Historiker meinen, daß die Türken ihren Herkunfts-ort in das westliche Sibirien oder in die Schluchten des Altaigebirges verlegen müßten. Es hat sogar Gelehrte gegeben, die die Heimat der Türken in China suchten. Soweit die Geschichte der Türken durch vollständige Dokumente belegt ist, scheint es sicher zu sein, daß sie in dem Augenblick, wo sie in die Geschichte eintraten, sich im Kaukasus niedergelassen hatten, wo sie eine gewisse Anzahl von Stämmen bildeten, die sich über die Gegenden ausbreiteten, die heute den russischen Kaukasus und die östlichen Provinzen des Kaspijischen Meeres ausmachen. Die einen lebten als friedliche Bauern in Familien, während die anderen in Schluchten des Gebirges zerstreut, mehr ein Nomadendasein führten und zahlreiche Kämpfe gegen asiatische Horden zu bestehen hatten, die sie von Zeit zu Zeit beunruhigten. Nachdem sich die Zahl ihrer Stämme vermehrt hatte und sie durch andere vom Westen herkommende Horden an der weiteren Ausbreitung gehindert waren, zogen einige von ihnen, denen man irrlicherweise den Gattungsnamen Scythen gegeben hat, über das Schwarze Meer und ließen sich in Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Albanien nieder. Der Islam stand zu jener Zeit, im siebenten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, in Arabien in voller Blüte. Die Türken hatten damals weder von der Lehre des Islams, noch auch von dem Namen Mohammeds je etwas gehört. Während die Araber bis Konstantinopel vordrangen, das sie belagerten, ohne sich jedoch seiner bemächtigen zu können, traten ihnen aus dem Wege über die Küstenstriche des Schwarzen Meeres die Türken entgegen, die, durch ihre langen Kämpfe mit asiatischen Horden geschwächt, sich noch in diesen Gegenden hielten. Die Araber befreiten die Türken zum Islam ohne große Anstrengung, da sie bei ihnen nur den schwachen Widerstand einiger Adepten der Lehre Zoroasters fanden. In jenen ersten Zeiten begünstigten sich die Türken damit, als Reiter im arabischen Heere zu dienen, aber bald fanden sie Gefallen an der Eroberung ihrer Lehrmeister. Von dem Reichtum der Gegenden, in die sie die Araber führten, geblendet, trieben sie die Griechen und Perser aus ihren Sihen. Sie nahmen neben den Arabern ihren Platz ein, aber sie selbst hatten bereits die Oberhand gewonnen. Die Araber begannen unruhig zu werden. Die Kalifen von Bagdad knüpften, um diese siegreichen Reiter lahmzulegen, Beziehungen zu den Persern an. Aber alle die Bemühungen waren vergeblich; die Türken drangen vom Kaukasus her nach Klein-Asien vor und vernichteten unterwegs die Perser, so daß den Kalifen nichts übrig blieb, als sich mit ihren Gegnern zu verbünden.

Ein Spießbubenstück. In Neuyork werden alljährlich Waren im Werte von etwa 20 Millionen Mark während des Transportes gestohlen. Wie es möglich ist, erklärt das aufsehenerregende Geständnis eines Mannes namens Rader, der anscheinend als ehrenwerter und reicher Kaufmann in Brooklyn lebte und nun bekannte, daß er mehrere Jahre lang das Haupt eines Verbrechertrusts gewesen ist, der sich aus dem Warendiebstahl eine Spezialität gemacht hatte. Besonderes Gewicht erhielt das Geständnis Raders dadurch, daß er erklärte, daß die großen Erfolge dieses Trusts nicht möglich gewesen wären, wenn nicht die Polizei mit den Verbrechern gemeinsame Sache gemacht, wenn Großhändler ihnen die gestohlenen Güter nicht abgekauft hätten. Rader unterhielt eine Schule, in der junge Verbrecher unterrichtet wurden, von Güterwagen und Ladepfählen der Dampfer Warenballen zu stehlen. Rader brachte Urkunden bei, die die Wahrheit seines Geständnisses erwiesen und in Neuyork das größte Aufsehen erregten. Sicher ist es bereits, daß er in der Tat eine Verbrecherhülle unterhalten hat. Er selbst war ein begüterter Mann, hatte in der Stadt und auf dem Lande ein Haus und ein Automobil und war Besitzer mehrerer Geschäfte. Auf Grund seiner Aussage sind schon sechs Polizeidetektive entlassen worden, und es sind auch sonstige Maßnahmen getroffen, welche die Wahrheit an den Tag bringen sollen.

Um die Neutralen.

Die neutralen Mächte namentlich Europas stellen zurzeit den ruhenden Pol in der Erscheinung dieses Weltkrieges dar. Allerdings haben auch sie zu leiden. Wir wissen ja, welche Kosten zum Beispiel der Schweiz und Holland erwachsen, um die zum Schutze der Neutralität des Landes angeordnete Mobilität durchzuführen. Gleich bei Beginn des Krieges begann nun seitens des damaligen Dreiverbandes ein Werben um die Gunst der europäischen Neutralen. Trotz ihrer hochtrabenden Worte und, nachdem sie selbst noch keine Kriegserfahrungen gesammelt hatten, hielten sie es also trotz ihrer Ueberlegenheit an Zahl wohl für ausgeschlossen, die Mittelmächte aus eigener Kraft besiegen zu können. Deshalb erfaßt man den Ausspruch, daß man „für die Freiheit und Unabhängigkeit der kleinen Nationen“ kämpfe. Unsere Gegner wiesen auf das Schicksal Belgiens hin, wobei sie natürlich verschwiegen, daß sie selbst Belgien in sein Unglück geheißen haben. Man muß sagen, daß die Bodtruppe der Entente, wenn sie selbst auch in den einzelnen Ländern zeitweilig einen starken Rückhalt hatten, keinen greifbaren Erfolg hatten. Die kleinen Nationen hatten wohl anfangs das richtige Gefühl, daß in der Rechnung der Gegner Deutschlands etwas nicht stimmt. Jetzt hat sich natürlich der Überhand selbst um jeden Kredit gebracht, indem er durch die Behandlung Griechenlands zeigt, wie er sich in Wirklichkeit die Freiheit der kleinen Nationen denkt.

Zu den bestbelegten Mitteln der Entente gehört die Stimmungsmache in den neutralen Ländern. Dazu ist es nötig, der Presse sicher zu sein. Was dadurch erreicht werden kann, haben wir an Italien gesehen, dessen hauptsächlichste Presse entweder im Besitze der Entente oder von ihr bestochen ist. Allerdings gehört ja zu einem solchen Verrat auch ein Volk dazu, das über Treu und Glauben eine sonderbare Auffassung hat. Ähnliche Wege scheint nun England Schweden gegenüber versucht zu haben. Es ist in England natürlich nicht unbekannt geblieben, eine wie große Mißstimmung in Schweden die englische Handhabung der Blockade hervorgerufen hat. Wie wir aus einer Koppenhagener Zeitung erfahren, hat man nun versucht, dadurch den Einfluß auf drei führende schwedische Zeitungen zu erlangen, indem man sich unter großen Geldopfern eine Aktienmajorität verschaffen wollte. Wie es heißt, ist indes dieser Versuch gescheitert.

Wenn die Entente bei ihren großen Opfern gegenüber den Neutralen so wenig erreicht, so liegt das eben an ihrer von Hause aus schwachen Position. Wie schwach diese ist, geht ja wohl auch daraus hervor, daß selbst der starke wirtschaftliche Druck, den die Entente ausübt, nicht imstande ist, die Neutralen zur Aenderung ihrer Haltung zu bewegen. Denn nach den großen Worten der Entente müßten sie doch große Furcht vor einem etwaigen Siege der Entente haben, deren Blätter ja mehr als einmal es haben durchblicken lassen, daß es dereinst allen denen schlecht gehen werde, die sich nicht offen auf die Seite der Entente gestellt haben.

Von den Kriegsschauplätzen.

+ Wieder ein englischer Angriff bei Ypern gescheitert. Erfolgreicher Vorstoß bei Altirich. — Unsere Fliegertätigkeit bei Poperinghe.

Großes Hauptquartier, den 19. Februar 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern brachten unsere Truppen einen durch starken Feuer vorbereiteten englischen Angriff südwestlich von Ypern zum Scheitern.

Im Abschnitt nördlich und nordwestlich von Arras Minen- und Handgranatenkämpfe. Wir besetzten einen von uns gesprengten Trichter.

Auf der Front zwischen der Aisne und der Maas lag stellenweise stärkeres feindliches Artillerie- und Minenfeuer.

Durch eine größere Sprengung zerstörten wir einen Teil der französischen Stellung auf der Combreshöhe.

Nordöstlich von Vergines (nahe der französischen Grenze südwestlich von Altirich) stehen deutsche Abteilungen in die feindliche Stellung vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und Hindernisse des Gegners und leiteten mit einigen Gefangenen und 2 erbeuteten Mineawerfern zurück.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Abeele (südwestlich von Poperinghe), sowie feindliche Bahnanlagen erfolgreich an.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

+ Zum Seegefecht an der Doggerbank.

Berlin, 19. Februar. (Amtlich.) Die britische Admiralität hat durch das Reuter-Bureau in einer Veröffentlichung vom 18. Februar den Verlust eines zweiten Kriegsschiffes bei dem Gefecht in der Nacht vom 10. zum 11. Februar auf der Doggerbank in Abrede gestellt, indem sie die deutschen Berichte als unwahr bezeichnet. Gegenüber dieser amtlichen Ausrufung wird festgestellt, daß die Vernichtung eines zweiten Schiffes außer „Arabis“ auf Grund einwandfreier Beobachtungen der deutschen Seestreitkräfte erwiesen ist. Die amtliche Veröffentlichung vom 12. Februar über den Verlust des zweiten Schiffes besteht daher nach wie vor zu Recht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

+ „Mißlicher Verlauf“ eines italienischen Flugzeug-Unternehmens gegen Laibach.

Wien, 19. Februar. Amtlich wird verkündet:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front beschloß die feindliche Artillerie die Ortshöhe Fontanebo in den Judibarten und den Raum Col di Lana. Im Sugana-Gebiete wurde ein Angriff der Italiener auf den Collo (nordwestlich von Bongo) abgewiesen. — Im Rätischer Grenzgebiet stand der Ort Ugovio, im Rätischen der Wegli Och und der Monte San Michele unter lebhaftem Feuer. Die gestrige Unternehmung eines italienischen Flugzeuggeschwaders gegen Laibach hatte einen mäßigen Verlauf. Die Mehrzahl der Flugzeuge wurde schon an der Kampffront zur Umkehr gezwungen; drei erreichten Laibach und warfen in die Nähe eines dortigen Spitals und auf mehrere Ortschaften der Um-

gebung ohne jeden Erfolg Bomben ab. Bei der Rückkehr griffen unsere Flieger die feindlichen an und holten ein Caproni-Großflugzeug herunter.

Konstantinopel, 18. Februar. Das Hauptquartier meldet:

An der Irak-Front bei Rut-el-Amara Artillerie- und Infanteriefeuer. Im Abschnitt von Felahie wurden feindliche Kräfte, die auf dem rechten Ufer des Tigris vorstießen wollten, nach einem dreitägigen Kampf gezwungen, zu weichen, und bis in die zweite Linie ihrer Verschanzungen verfolgt. Nach einem Kampf mit einer feindlichen Eskadron floh diese unter Hinterlassung von mehr als 30 Toten.

In Persien südwestlich von Hamadan wurden die Russen, die Kengawer anzugreifen versuchten, nach einem Gegenangriff unserer aus persischen Freiwilligen bestehenden Abteilungen verjagt; sie erlitten beträchtliche Verluste.

An der Kaukasus-Front nichts von Bedeutung.

An den Dardanellen schossen ein feindlicher Kreuzer und Torpedoboote in der Höhe der Meerengen am 15. und am 16. Februar einige Granaten ab und zogen sich dann auf die Erwidrerung unserer Batterien hin zurück. Drei feindliche Flugzeuge, die die Meerenge überflogen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

+ Bericht!

London, 19. Februar. „Gloids“ melden: Der Dampfer „Tergeste“ (4308 Tonnen) ist an der Ostküste versenkt worden; die Befahrung wurde gerettet.

+ Was Nicolai weiter über Erzerum meldet.

Aus dem russischen Heeresbericht vom 17. d. M., der durch Wolffs Tel.-Bur. in der Nacht zum 19. zur Veröffentlichung gelangen konnte:

Kaukasus: Ergänzend ist festgestellt worden, daß wir bei dem Sturm auf Erzerum auf den Forts der ersten Linie noch 29 Kanonen erbeuteten und Gefangene machten. Allein bei dem Fort Tasta, 20 Werst von Erzerum, machten wir 39 Offiziere und 1413 Astaris zu Gefangenen. Unsere Truppen besetzten die Festung Erzerum und machten sich an die Feststellung der Höhe der Gefangenenzahl und Beute. Die Stadt Erzerum steht an mehreren Stellen in Flammen.

Daß der Fall Erzerums unseren Feinden Anlaß zu den unglaublichsten Uebertreibungen gibt, bestrebt nicht weiter; zur Entschuldigendung für sie mag nur angeführt werden, daß sie noch nicht oft in die Lage gekommen sind, den Fall einer Festung zu feiern. Rückwärts urteilt man übrigens sogar in Bukarest, wo die „Independance Roumaine“, wie von dort gedruckt wird, schreibt:

Der Zweck der russischen Operationen in jenen Gegenden ist die Abziehung türkischer Streitkräfte von der Front in Mesopotamien und Syrien. Die Verwirklichung des Planes hängt von der Truppenzahl ab, über die die Türkei verfügt. Wenn es richtig ist, daß sie eine Armee von zwei Millionen Mann hat, dann wird sie nach dem Kaukasus Verstärkungen schicken können, ohne andere Fronten zu schwächen.

+ Aus Kamerun

veröffentlicht das Britische Kriegsamt unterm 18. d. M. ein Telegramm, wonach „die dortigen Operationen fogut wie beendet“ sind. „Die Eroberung Kameruns ist durchgeführt mit Ausnahme des isolierten Postens von Warhill. Französische Kolonnen haben die Grenze ostwärts von Wgoa abgeschlossen. Die über Campo vorrückende Kolonne hat nur noch wenige Meilen zu marschieren, um die Linie von der See abzuschließen. Der deutsche Kommandant Zimmermann ist auf spanisches Gebiet entkommen.“

London, 19. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Pressbureau teilt mit. Der Generalgouverneur von Fernando Po ersuchte den Befehlshaber von Kamerun General Dobell, für den früheren Gouverneur von Kamerun Ebermaier ein Telegramm nach Berlin senden zu lassen mit der Mitteilung, daß Munitionsmangel ihn gezwungen habe, zusammen mit all seinen Truppen und dem Stabe spanisches Gebiet zu betreten. Spanien beabsichtigt die Truppen nach Fernando Po zu befördern. Die Verhandlungen über die Einzelheiten hinsichtlich ihrer Internierung sind im Gange.

+ Ein Gefecht in der Gegend des Niw-Sees.

London, 19. Februar. Das Reutersche Bureau erfährt aus Elisabethstadt im Kongo, daß nach einem Funkenbericht ein Gefecht zwischen Belgiern und dem Feinde in der Gegend des Niw-Sees stattgefunden hat. — Es muß schon recht schlecht um die Belgier stehen, wenn sie nicht gleich den Sieg melden!

Deutsches Reich.

Heer und Flotte. Kursus zur Berufsberatung kriegsbeschädigter Offiziere. Berlin, 19. Februar. Zur Beilegung von Zweifeln wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß der in der Zeit vom 23. Februar bis 4. März in der Handelshochschule Berlin stattfindende Berufsberatungskursus keineswegs nur für kriegsbeschädigte Offiziere des aktiven und Beurlaubtenstandes bestimmt ist, sondern daß auch Unteroffiziere und Mannschaften daran teilnehmen können. Voraussetzung ist nur, daß letztere über eine entsprechende Vorbildung verfügen. Näheres über den Kursus ist aus dem Programm zu ersehen, das in Nr. 6 der vom Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungs-Nachrichten“ veröffentlicht ist, aber auch kostenlos von den drei nachbenannten Stellen bezogen werden kann: Auskunftsstelle für Offiziersdienstverfugung im Kriegsministerium, Berlin W 9, Leipziger Platz 17. — Deutscher Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere, Berlin W, Französische Straße 29. — Sekretariat der Handelshochschule, Berlin, Spanbauerstraße 1. (W. T. B.)

+ Ein dreifacher Havas-Schwindel. Berlin, 19. Februar. Aus Rotterdam liegen Meldungen vor, daß die Agence Havas im neutralen Zustande die Fügungsbefugnis verbreitet, zwei der größten süddeutschen Banken mit 500 Millionen Mark Passiven hätten falliert. — Dieser dreifache Schwindel, dem auch der leichteste Schatten eines Inhalts fehlt, wird, so bemerkt das Wolffsche Tel.-Bur. dazu, zu dem durchsichtigen Zweck der Bekämpfung der bevorstehenden vierten Kriegsanleihe in die Welt gesetzt.

Ausland.

+ Die neueste Vergewaltigung Griechenlands. Aus Konstantinopel meldet die „Frk. Ztg.“ unterm 18. Februar: Nach amtlichen Athener Telegrammen habe n

die Gesandten Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens einen gemeinsamen Schritt bei Skutubis unternommen, um ihm trocken anzukündigen, daß der in Paris tagende Kriegsrat die militärische Befugung aller griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und Mora durch die Ententetruppen angeordnet habe. Die Gesandten bemerkten nur, daß, falls Griechenland sich nicht freiwillig dem Beschluß füge, Gewalt angewendet werden würde. Auf Grund dieser Mitteilung wurde sofort ein Kriegsrat einberufen, um über die neugeschaffene Lage zu beraten.

Preussischer Landtag.

§ Berlin, 19. Februar 1916.

Abgeordnetenhause.

Ein weiterer großer Abschnitt der Kriegesfragen wurde am Sonnabend vom preussischen Abgeordnetenhause behandelt. Der Handel hat unter den schwierigsten Verhältnissen der Abwertung am meisten zu leiden. Das führte der Abg. Lippmann (Fortshr. Wp.) als Berichterstatter der Kommission in großen Umrissen aus. Der Handel müsse auf dem Posten sein, um uns nach dem Frieden unseren Platz an der Sonne wieder zu sichern. Alles was gebühre der Reichsbank, die einen Goldschatz von 2 1/2 Milliarden aufgespeichert hat. Auch der Abg. v. Beder (kons.) sagte dem legitimen Handel Dank. Nur die Elemente will er ausgeschaltet wissen, die vor dem Kriege nicht zum Handelsstande gehört haben, und die sich nun aus gewinnfüchtigen Absichten zwischen Erzeuger und Verbraucher gedrängt haben. Hier solle die Kriegsgewinnsteuer scharf eingreifen. Unsere Goldvorräte seien wirklich so groß, wie wir sie angeben, und wenn Sie Holden das nicht glaube, dann solle er sie einmal besichtigen. Abg. Dr. Bell (Ztr.) befaßte sich besonders mit den Verhältnissen seiner engeren Heimat. Er brandmarkte die Behauptung unserer Feinde, daß wir diesen Krieg militärisch und auch volkswirtschaftlich vorbereitet hätten, als geradezu pathologisch. Schon jetzt müsse Fürsorge für die Handelsbetätigung nach dem Kriege getroffen werden. Auf die mannigfachen Anregungen aus dem Hause gab der Handelsminister Dr. Sydow erschöpfende Auskunft. Er erkannte dankbar an, daß dem Handel von allen Seiten Anerkennung gezollt wird. Dann legte er die Ursache der unerklärlichen Verschlechterung der deutschen Baluta dar, die dadurch herbeigeführt werde, daß unsere Ausfuhr so außerordentlich abgenommen hat. Hier werde Wandel geschaffen werden und zwar durch eine Belebung der Ausfuhr. Der Minister erriete dann an die Preistreiberien in einzelnen neutralen Ländern, besonders in Rumänien, Dänemark und Holland. Dadurch werde unsere Baluta geschädigt. Die Räte des Kleinhandels und überhaupt des Mittelstandes erforderten Abhilfe. Dr. Sydow streifte darauf die Frage der wirtschaftlichen Annäherung an Oesterreich-Ungarn und mahnte zum ruhigen Abwarten. Auch in Zukunft würden wir für unseren Handel den Weltmarkt nicht entbehren können. Der Abg. Hausmann (nat.-lib.) verwies auf die bemerkenswerten Beschlüsse des Deutschen Handelstages, während der Abg. Dejer (Fortshr. Wp.) für die Wünsche des Kleinhandels gebührende Beachtung forderte.

Am Schluß der Sitzung nahm noch der Ministerialdirektor Lusenky Stellung zu einem Antrag Dr. Borck und Genossen über die Preisprüfungsstellen und über die Festsetzung von Höchstpreisen, die möglichst gleichzeitig für Großhandel und Kleinhandel erfolgen solle. Er sprach sich im wesentlichen gegen diesen Antrag aus, der übrigens von den Antragstellern noch gar nicht begründet war. — Darauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf Montag 12 Uhr.

Kleine politische Nachrichten.

+ Zu Sagan starb am 19. Februar der tonjersacke Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Regnitz 1, v. Reumann-Großhoben im Alter von 82 Jahren.
Der „Frk. Ztg.“ zufolge befindet sich der frühere preussische Landtagsabgeordnete Julian Borchardt (soz.), der Herausgeber der „Mitteltreiben“, seit etwa acht Tagen in militärischer Schutzhaft; über die Gründe sei bisher nichts bekannt.
+ Die Wiener Postpartei hat vom 18. d. M. ab den Umrechnungskurs im Verkehr mit dem Deutschen Reich für 100 K auf 146 Kronen festgelegt.
+ Von der rumänischen Regierung wurde der Kammer ein Gesuch vorgelegt, durch den der im März v. J. bewilligte Militärkredit von 200 Millionen auf 600 Millionen vergrößert wird; die Deduktion soll durch Schatzkassene und eine innere und äußere Anleihe oder irgendwelche andere Mittel erfolgen.

+ Die amtliche „London Gazette“ meldet, daß vom 1. März an kein britisches Schiff über 500 Tonnen ohne Erlaubnis ausfahren darf.

+ Das Londoner Pressbureau teilt mit, daß die Zuckervorräte für dieses Jahr um 20 bis 25 Prozent gegen das Vorjahr zurückbleiben werden.

+ Aus Bordeaux erfährt der Pariser „Matin“, daß der König von Montenegro und seine Familie demnächst in der Umgegend von Bordeaux, und zwar auf einem Besitztum bei Bormont, Wohnung nehmen werden.

+ Wie der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ meldet, stellt das dortige Staatsdepartement in Abrede, daß Schweden neuerlich eine Konferenz der Neutralen wegen der Blockade Deutschlands vorgeschlagen habe. Es erkläre, daß die Vereinigten Staaten unabhängig von anderen Neutralen gegen die Blockade zu proklamieren beabsichtigen.

+ Nach einem Bericht der Londoner „Times“ erregt der Besuch des amerikanischen Bankiers und Präsidenten der Federal Reserve Bank Benjamin Strong in London lebhaftes Interesse. Man glaube, daß Strong gekommen ist, um das Kriegsfinanzsystem der Alliierten zu studieren. Er habe sich auf einige Tage nach Paris begeben, von wo er nach London zurückkehren werde.

+ Einer Reuter-Meldung aus Washington zufolge hat der Senat den Vertrag mit Nicaragua vollzogen, durch den die Vereinigten Staaten eine Kanalaroute durch Nicaragua und eine Flottenbasis in der Bucht von Fonseca erhalten.

Die Petersburger „Birschewitsch-Biedomosti“ melden aus Tokio, die japanische Regierung habe beschlossen, die Billigkeit der deutschen und österreichischen sowie ungarischen Patente in Japan nicht aufzugeben, um Schadenahrsprozesse nach dem Kriege vorzubeugen.

Drei Knaben ertranken. Beim Rodeln verunglückten nach einer Meldung aus Königsberg in der Ortschaft Bobethen drei elfjährige Knaben dadurch, daß sie auf die dünne Eisdecke eines Teiches stiegen. Sie brachen ein und ertranken.

Hauptmann von Raben, der Verteidiger von Mora, und seine Helden.

Wenn auch in der Hauptsache der Kampf um Kamerun vorläufig sein Ende erreicht hat, so ist nach den letzten hier eingegangenen Meldungen doch anzunehmen, daß wenigstens an einer Stelle die deutsche Flagge noch auf kameruner Boden weht, in dem von Hauptmann von Raben mit seiner kleinen Heldenschar zäh verteidigten Mora im äußersten Norden des Schutzgebietes. Hier hält in schwer zugänglichem Berggelände eine kleine Anzahl Deutscher mit einer treuen Eingeborenentruppe unter ihrem tapferen Führer unentwegt den dauernden Angriffen feindlicher Uebermacht stand. Noch kurz vor dem Fall von Jaunde gelang es eingeborenen Boten aus Mora, sich mit Depeschen zu dem Gouverneur Ebermaier durchzuschlagen. Diese Boten erstatteten außerdem, wie der Gouverneur nach hier gemeldet hat, einen mündlichen Bericht über die Vorgänge in Mora nach dem Fall von Garua. Dieser Bericht, den wiedergegeben wir heute in der Lage sind, zeigt, wie Hauptmann von Raben es verstanden hat, seinen Geist den eingeborenen Soldaten, unter denen sich auch zahlreiche Mohammedaner befinden, einzulösen und ihren Mut auf das höchste zu entflammen, und wie andererseits seine Soldaten in treuer Anhänglichkeit an ihn entschlossen sind, bis zum unvermeidlichen bitteren Ende auszuhalten. Der Bericht der eingeborenen Boten, der in seiner ergreifenden Schlichtheit an die Heldengänge alter Zeit erinnert, lautet:

Als der Fall von Garua in Mora bekannt wurde, versammelte Hauptmann von Raben die Besatzung um sich und sagte: „Wir wissen nun, daß Garua sich nicht halten können. Unsere Feinde konnten auf dem Wege schwere Geschütze heranbringen, deren Wirkung die tapferen Besatzung erlegen ist. Trotz seiner tapferen Gegenwehr wird es dem Befehlshaber von Garua, wenn er vor dem Kaiser stehen wird, wie eine Schande erscheinen, melden zu müssen, daß er Garua übergeben mußte. Soll ich später auch erröten, wenn der Kaiser mich fragt, was hast du mit meinem Platz Mora gemacht? Wenn es dann nicht mehr deutsch ist, müßte ich mich schämen. Ich will mich aber nicht schämen. Und es gibt nur ein Mittel. Wenn vor Mora die bleichenden Knochen der Engländer und Franzosen liegen und in Mora die unsern, dann erst habe ich alles getan, was mich vor Gott und dem Kaiser rechtfertigen kann. Nichts also von der weißen Flagge und von Uebergabe.“

Am Schlusse dieser Ansprache fragte dann Hauptmann von Raben die Soldaten, ob sie trotzdem mit ihm weiterkämpfen oder sich ergeben sollten. Diese erwiderten: „Gott allein weiß, wann wir sterben müssen; wir aber wollen, was an uns liegt, fechtend sterben. Stirbst du, unser Führer hier, so wollen wir dir auch in den Tod folgen. Wir sind als deine Soldaten zu stolz, um mit dem Strick um den Hals in die Knechtschaft zu gehen.“

Hauptmann von Raben freute sich darob sehr und sagte zu uns: „So ist es recht! Das nur wollte ich hören. Jeder stirbt, wann und wo es Gott in seinem Rat bestimmt. Sollte aber einer oder der andere von euch nicht bei mir ausharren wollen, so mag er es mir ruhig sagen, ich werde ihn gern ziehen lassen. Denn zu dem, was jetzt kommen wird, will ich nur starke Herzen um mich haben.“

Alle Soldaten erklärten aber darauf, sie wollten bis zum Letzten mit ihm in Mora ausharren, um wie er vor Gott und dem Kaiser bestehen zu können.

Aus Groß-Berlin.

Raubmordversuch. In der Pfandleihe von Karl Klöß in der Dramienburgerstraße erschienen am Vormittag des Sonnabend zwei junge Burschen, angeblich um etwas zu kaufen. Sie hielten dann aber über Frau Klöß und ihren zur Hilfe herbeieilenden Mann her und verletzten sie schwer durch Messerstiche. Da indes die Ueberfallenen um Hilfe rufen konnten, gelang es, die Burschen festzunehmen. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Paul Bernermann aus Grafsee und um den 18 Jahre alten Erich Hechtlich aus Günthershagen. Die beiden waren bis vor kurzer Zeit Irrenpfleger in der Irrenanstalt Wittenau gewesen. Von hier waren sie nach Hamburg gegangen, wo sie auf der Werft von Blohm u. Boff arbeiteten. Erst am Freitag waren sie wieder nach Berlin zurückgeführt. Da sie ohne jede Mittel waren, beschloßen sie, sich gewaltsam in den Besitz von Geld zu setzen.

Ein Stuhlbauerlehrling

wird nächste Ostern unter günstigen Bedingungen angenommen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

wird zum 15. März in dauernde Stellung gesucht. P. Rißke, Herrngasse.

Wer leiht einem Feldgrauen ein Paar Schneeschuhe

ev. geg. Bezahlung? Näh Dippoldishöhe.

Zweijähriger

Stuhlschlitten

billig zu verkaufen Obercarsdorf 7 b.

Feldpostbriefe u. -karten

hält vorrätig Buchdruckerei von Carl Jehne

Aus dem Reiche.

+ Zum Jahrestag der Befreiung Ostpreußens hatte der Oberpräsident in Königsberg dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg, seinen Mitarbeitern und heldenmütigen Truppen drahllich die Versicherung unauslöschlicher Dankbarkeit der Bewohner Ostpreußens übermittelt. Darauf ist nachstehende Antwort eingetroffen: **Euerer Erzcellenz und der Provinz Ostpreußen danken ich, meine treuen Mitarbeiter und meine braven Truppen herzlich für das freundliche Unsergedenken am Jahrestage der endgiltigen Befreiung Ostpreußens. Gott der Herr wird helfen!**

Feldmarschall von Hindenburg.

+ **Leinwandbänder gesucht.** Der Leinen-Kriegsausschuß, Berlin W 56, Schinkelplatz 1-4 ersucht, ihm alle im Handel befindlichen Vorräte an Burtbändern sofort mit Angabe der vorhandenen Menge und der Preise und unter Einsendung von Mustern anzubieten. Angebote sind außen und innen deutlich zu zeichnen: „Angebot auf vorrätige Burtbänder“.

Die Rettungsmedaille am Bande für Rettung eines Belgiers wurde dem Obermatrosen Doll aus Rostock vom Kaiser verliehen. Doll rettete im Herbst vorigen Jahres unter eigener Lebensgefahr einem belgischen Hafenarbeiter in Blankenberghe das Leben.

Zweijährig-Freiwillige gesucht. Beim Bezirkskommando Ebersfeld werden in nächster Zeit Zweijährig-Freiwillige eingeeilt. Junge Leute mit guter, flotter Handschrift wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Militärpapieren, Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen baldigst einreichen. Die Freiwilligen müssen 1894, 1895 oder 1896 geboren und dürfen nicht kriegsverwendungsfähig sein. Stenographen und Maschinenschreiber werden bevorzugt.

Rosa Eugenburg aus dem Gefängnis entlassen. Wie erinnerlich, wurde die Agitatorin Rosa Eugenburg im März 1914 wegen Beleidigung von der Strafkammer zu Frankfurt a. M. zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Diese Strafe hatte sie am 18. Februar 1915 angetreten und somit am Freitag verbüßt. Sie wurde deshalb am Freitag aus der Haft entlassen. Ihre Gesinnungsgenossen Liebnicht und Adolf Hoffmann hatten ihr, dem „B. L.“ zufolge, einen Blumenkranz überreicht.

Eine Gedächtnishalle in Dresden. Rat und Stadtverordnete von Dresden haben 10 000 M bewilligt zur Erlangung von Entwürfen für die städtebauliche Gestaltung des Eliasfriedhofes und die Errichtung einer Gedächtnishalle auf dem Friedhof für die im gegenwärtigen Kriege gefallenen Dresdener Krieger.

Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen. Dieser Satz bestätigte sich wieder einmal auf eigenartige Weise. Aus Würzburg wird nämlich der „Berl. Rp.“ gemeldet: Die seltsame Geschichte eines Volkes erregt hier augenblicklich großes Interesse. In dem Nachlaß des im vorigen Jahre verstorbenen früheren Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Zurborn in Würzburg befand sich auch ein österreichisches Los. Dieses Los ist jetzt gezogen worden, und zwar mit einem Gewinn von 500 000 Kronen. Das Geld erhalten die Erben.

Eine Witwe ermordet. In Pommendorf, Kreis Strelno, wurde die Witwe Ottilie Lyd geborene Schwarin ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Mann der Ermordeten ist im Kriege gefallen. Die ermordete Witwe hinterläßt sieben Kinder. Als Mörder ist der zwanzigjährige Knecht Wilhelm Geiger aus Groß-See (Kreis Strelno) mit Hilfe des Polizeihundes ermittelt worden. Der Raubmörder hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Schwerer Grubenunfall. Auf Zeche „König Ludwig“ bei Reddinghausen wurden durch hereinstürzende Kohlenmassen vier Bergleute getötet.

Feldwirtschaft.

Lupine oder Serradella als Vorfrucht für Wintergetreide.

(Nachdruck verboten.) Die Lupine bereichert den Boden unsfretig bei weitem mehr, als es die zarte Serradella kann, zumal letztere ohnehin den Boden im Frühjahr infolge ihrer anfangs recht langsamen Entwidlung wochenlang unbeschatet läßt. Die Lupine ist deshalb der wertvollste Stickstoffammler, den wir haben, und sie verdient den Beinamen „das Gold des Landes“ mit Recht. Wo die Lupine nicht recht gedeihen will, und auch dort, wo der Wundtlee versagt, bildet die Serradella den einzigen Ersatz für die Lupine. Auch hat es der Landwirt in der Hand, das Gedeihen der Luzerne und Serradella und zugleich auch das der Nachfrucht

durch eine starke Düngung mit Kainit und Thomasmehl zu sichern. Findet die Serradella diese Stoffe, also Phosphorsäure und Kali, im Boden reichlich vor, so zeigt sie einen geschlossenen hohen Stand und hinterläßt der Nachfrucht einen allseitig angereicherten Boden. Also nicht gespart mit Thomasmehl und Kainit auf dem für Lupinen oder Serradella bestimmten Felde! Auf den Morgen rechnet man je 2 Zentner, die in den meisten Fällen auch ausreichend sind.

Geschichtskalender.

Dienstag, 22. Februar, 1455. J. Reuchlin, Humanist, * Pforzheim. — 1512. Amerigo Vesputi, italienischer Seefahrer, † Sevilla. — 1752. George Washington, Befreier Nordamerikas und erster Präsident, * Virginia. — 1788. Arthur Schopenhauer, Philosoph, * Danzig. — 1810. Friedrich Chopin, Komponist, * Żelazowa bei Warschau. — 1822. Adolf Ruyssma, Künstler, * Graben. — 1857. Heinrich Herz, Physiker, * Hamburg. — 1903. Hugo Wolf, Liederkomponist, † Wien. — 1915. Zeppeline über Calais, welche die Seefeste „ausgiebig mit Bomben belegen“. — In den Vogesen erstürmen die deutschen Truppen den nördlich Mühlbach gelegenen Sattelkopf. — Bei Kap Beachy Head an der Südspitze Englands versenkt ein deutsches Unterseeboot den englischen Truppentransportdampfer „192“. — Ein von Grodno ausgehender russischer Borstschiffeliekt „unter vernichtenden Verlusten“ für die Russen. — Die österreichisch-ungarischen Truppen besetzen die galizische Stadt Stanislaw. — In den Karpathen werden russische Angriffe unter schweren Verlusten abgewiesen. Die Zahl der dort seit Januar gefangenen Russen beträgt 40800 Mann. — Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkt die englischen Dampfer „Higlandbrae“, „Potaro“, „Hemelphere“ und „Samantha“ (insgesamt 18350 Tonnen), sowie das englische Segelschiff „Wiltford“.

Erzerum.

Von russischer Seite ist durch Großfürst Nikolai Nikolajewitsch gemeldet worden, daß die russische Kaukasus-Armee die veraltete türkische Festung Erzerum erobert hätte. Von türkischer Seite ist die Meldung noch nicht bestätigt worden, so daß man also in Erinnerung an die Verlogenheit des russischen Großfürsten noch nicht alle Hoffnung aufzugeben braucht, daß er auch hier wieder gelogen hat. Sollte die Meldung aber doch zutreffend sein, dann ist der Verlust nicht allzu hoch einzuschätzen, da es sich bei Erzerum, wie gesagt, um stark veraltete Festungswerke handelt, die modernen Geschützen nicht widerstehen konnten. Außerdem würde, wie bei Przemsyl, zu erwarten sein, daß sich die Russen nicht allzulange ihres Besizes erfreuen werden.



Von Sonnabend den 26. d. Mts. ab stelle ich wieder einen großen Transport vorzügliches

Milchvieh



hochtragend und frischmelkend bei mir preiswert zum Verkauf. Nehme Schlachtvieh mit in Zahlung.

Hainsberg i. Sa. E. Kästner.

Telephon: Amt Deuben, Nr. 96.

Einige tüchtige

Stuhlbauer

für dauernd auf bessere Arbeit sofort gesucht F. Schmidt & Co., Rabenau.

Briefbogen u. Konverts druckt laubert C. Jehne

Hierzu eine Beilage.

stärkt und erfrischt wunderbar Dr. Bufe's echter Tiroler Enzianbranntwein Eine Flasche 1 M. Bei Hermann Lommatzsch, Elixanten-Drogerie, in der Livanapothek Schmiedeburg: Bruno Herrmann, Kreuz-Drogerie.

Visitenkarten bei Carl Jehne.

Als besten Ersatz für Seife empfiehlt

Prima Seifenpulver mit der Krone

Nur solange der Vorrat reicht das Pfd. 40 Pf., 5. 10 Pfd. 37 Pf.

Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

Achtung, Hausbesitzer!

Aufträge auf

Stahlblech-Waschkessel

verzinkt oder auch emailliert, viel leichter heizbar als außereiserne Kessel nimmt noch entzogen Metallwarenfabrik G. B. Zeicher Dippoldiswalde, Brauhofstr.

Wohngabe erbieten

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

den Viehhandel im Königreiche Sachsen betreffend,
vom 15. Februar 1916.

Nachstehend wird die gemäß § 5 der Bekanntmachung vom 11. Februar 1916, den Betrieb des Viehhandels im Königreiche Sachsen betreffend (Sächsische Staatszeitung Nr. 35) erlassene Satzung veröffentlicht.

Anmeldungen zur Mitgliederliste (§ 3) und Anträge auf Verleihung der Mitgliedschaft (§ 4) sind bei der unteren Verwaltungsbehörde des Wohn- oder Niederlassungsortes (Stadtrat der Städte mit revidierter Städteordnung, Amtshauptmannschaften) und, wenn ein solcher in Sachsen nicht besteht, unmittelbar beim Verbandsvorstand anzubringen. Sie müssen insbesondere erkennen lassen, ob es sich um zwangsweise (§ 3) oder freiwillige (§ 4) Mitgliedschaft handelt. Die Verwaltungsbehörde gibt die Anmeldungen und Anträge — soweit erforderlich, nach vorheriger Erörterung — mit gutachtlicher Äußerung listweise nach der Art der Mitgliedschaft geordnet, an den Verbandsvorstand weiter. Dieser verabsolgt die Ausweis- und Nebenarten gegen Entrichtung der geordneten Gebühr (§ 16). Er kann sich hierzu insbesondere auch der Vermittelung der Gemeindebehörden bedienen.

Ministerium des Innern.

Satzung für die Regelung des Viehkaufs im Königreiche Sachsen.

§ 1.

Zur Regelung der Beschaffung, des Abfahrs und der Preise von lebendem Vieh (Rindern, einschließlich Kalbern, Schafen und Schweinen) ist auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) für den Umfang des Königreiches Sachsen ein Verband gebildet worden.

Der Verband führt den Namen: Viehhandelsverband des Königreiches Sachsen. Der Verband ist rechtsfähig; er hat seinen Sitz in Leipzig.

§ 2.

Der Verband überwacht und regelt die Beschaffung und den Abfahrs von Vieh im Königreiche Sachsen.

Er ist mit Genehmigung des Königlich-sächsischen Ministeriums des Innern befugt, die zu zahlenden Preise festzusetzen und Bestimmungen über die beim Weiterverkauf zulässigen Aufschläge zu treffen.

Die Verbandsmitglieder sind an die Einhaltung der festgesetzten Preise gebunden.

§ 3.

Dem Verbande gehören an:

1. alle Viehhändler, die im Königreiche Sachsen ihre gewerbliche Niederlassung und bereits vor dem 1. Juli 1914 Viehhandel im Hauptberufe betrieben haben. Falls sie binnen vier Wochen vom Tage des Erlasses dieser Satzung dem Vorstande die Erklärung abgeben, daß sie auf die Ausübung des Gewerbebetriebes verzichten, erlischt die Mitgliedschaft;
2. die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die den Handel oder den Kommissionshandel mit Vieh betreiben und ihren Sitz im Königreiche Sachsen haben.

Die vorgenannten Mitglieder haben sich unverzüglich, längstens binnen vier Wochen vom Tage des Erlasses dieser Satzung beim Verbande zur Mitgliederliste anzumelden.

§ 4.

Auf Antrag können Mitglieder des Verbandes werden:

1. Fleischer, die im Königreiche Sachsen Vieh vom Landwirt oder Mäster kaufen wollen;
2. Viehhändler und landwirtschaftliche Genossenschaften, die, ohne im Königreiche Sachsen eine gewerbliche Niederlassung oder ihren Sitz zu haben, im Königreiche Sachsen Vieh kaufen oder Kommissionshandel mit Vieh betreiben wollen;
3. Viehhändler, die im Königreiche Sachsen ihre gewerbliche Niederlassung haben, jedoch vor dem 1. Juli 1914 Viehhandel im Hauptberufe nicht getrieben haben;
4. Landwirtschaftliche Vereinigungen (Zuchtgenossenschaften, Zuchtviehverbände), die ihren Sitz im Königreiche Sachsen haben.

§ 5.

Die Mitglieder des Verbandes erhalten vom Vorstande eine Ausweisarte. Genossenschaften erhalten für die von ihnen zu bezeichnenden Personen Ausweisarten. Sofern für eine Genossenschaft mehrere Personen Ausweisarten erhalten sollen, sind neben der Hauptausweisarte Nebenarten auf die Person auszustellen. Händler, die Verkäufer beschäftigen, haben für diese auf den Namen lautende Nebenarten zu beantragen.

Die Ausweisarten sind von den Verbandsmitgliedern bei jedem ihnen nach § 7 vorbehaltenen Viehhandelsgeschäft ohne Aufforderung vorzulegen.

§ 6.

Die Ausstellung von Ausweisarten ist zu verweigern, wenn Gründe vorliegen, die es rechtfertigen würden, dem Mitgliede den Betrieb des Viehhandels auf Grund der Verordnung vom 23. September 1915 zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (Reichs-Gesetzbl. S. 603) zu untersagen.

Die Verjagung kann bei der Entscheidung auf Anträge zur Aufnahme als Mitglied nach § 4 auch dann erfolgen, wenn wichtige Gründe gegen die Erteilung der Ausweisarten vorliegen.

Ueber die Erteilung entscheidet der Vorstand.

Der Vorstand kann einem Mitgliede die Ausweisarte (§ 5) entziehen, wenn Gründe vorliegen, die es rechtfertigen würden, dem Mitgliede den Betrieb des Viehhandels auf Grund der Verordnung vom 23. September 1915 zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (Reichs-Gesetzbl. S. 603) zu untersagen, oder wenn das Mitglied wiederholt den Bestimmungen dieser Satzung oder den gemäß § 11 erlassenen Anordnungen des Vorstandes zuwiderhandelt.

Mit der Entziehung der Ausweisarte verliert das Mitglied das Recht zum Handel mit Vieh im Königreiche Sachsen.

Ueber Beschwerden wegen der Verjagung oder Entziehung von Ausweisarten entscheidet das Ministerium des Innern endgültig.

Wird einem Mitgliede seine Ausweisarte entzogen, so werden damit gleichzeitig die für seine Verkäufer ausgestellten Nebenarten ungültig.

Die Entziehung der Karte ist in den für die Bekanntmachungen des Vorstandes bestimmten Blättern (§ 19) auf Kosten des Mitgliedes zu veröffentlichen.

§ 7.

Der Ankauf von Vieh vom Landwirt oder Mäster zur Schlachtung, der Ankauf von Vieh zum Weiterverkauf, der kommissionsweise Handel mit Vieh ist im Königreiche Sachsen — vorbehaltlich von Ausnahmegewilligungen — nur gestattet; dem Verbande selbst mit Genehmigung des Ministeriums des Innern, den Verbandsmitgliedern, die von dem Vorstande eine Ausweisarte erhalten haben.

Der Handel mit Kalbern im Gewicht unter 150 kg und mit Ferkeln und Läufer-schweinen im Gewicht unter 50 kg für das Stück fällt nicht unter die Bestimmungen der Satzung.

§ 8.

Ueber jedes nach § 7 dem Verbande und seinen Mitgliedern vorbehaltene Viehhandelsgeschäft ist unter Kennzeichnung der gehandelten Tiere, von der bei Schafen abgesehen werden kann, vom Käufer eine vorschriftsmäßige Anzeige nach dem Muster A dem Vorstande des Verbandes einzureichen. Die Anzeige ist spätestens bei der Uebernahme des Viehes zu erstatten, auch dann, wenn das Geschäft schon zu einem früheren Zeitpunkt abgeschlossen worden ist.

Der Verkäufer kann eine Abschrift der Anzeige verlangen, eine Abschrift der Anzeige muß der Käufer behalten und mindestens ein Jahr lang, vom Tage des Kaufabschlusses ab gerechnet, aufbewahren.

§ 9.

Die Verbandsmitglieder sind verpflichtet, über alle für ihre Rechnung im Königreiche Sachsen getätigten Viehankäufe Buch zu führen. In das Buch, das mit fortlaufender Seitenzahl versehen sein muß, sind einzutragen sämtliche Angaben über den Kaufabschluß, die die Anzeige an den Verband enthält, sowie die Angaben über den Weiterverkauf der Tiere. Die Anlage des Buches hat nach dem Muster B zu erfolgen. Das Buch ist auf Verlangen jederzeit dem Vorstande des Verbandes oder einem von ihm Beauftragten zur Einsicht vorzulegen.

§ 10.

Organe des Verbandes sind:

1. der Vorstand,
2. der Beirat,
3. die Mitgliederversammlung.

§ 11.

Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes; er vertritt den Verband gerichtlich und außergerichtlich.

Der Vorstand erläßt die näheren Anordnungen zur Ausführung der im § 2 dem Verbande übertragenen Aufgaben und Befugnisse; er bedarf hierzu der Genehmigung des Ministeriums des Innern.

§ 12.

Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden und 4 Mitgliedern. Für den Vorsitzenden und die Mitglieder werden Stellvertreter bestellt.

Den Vorsitzenden und die Mitglieder sowie die Stellvertreter ernannt auf Widerruf das Ministerium des Innern. Von den Mitgliedern werden je eines von den Handelskammern Dresden und Leipzig aus der Zahl der im Königreiche Sachsen ansässigen Viehhändler, eines vom Landeskulturrat und eines von der Fleischerinnung des Verbandes vorgeschlagen. Das Gleiche gilt für die stellvertretenden Mitglieder.

Der Vorsitzende, die Mitglieder und die Stellvertreter der Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Sie erhalten Ersatz ihrer Barauslagen.

Der Vorstand tritt auf Berufung des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters in dem in der Berufung bestimmten Orte zusammen. Er muß binnen zwei Wochen berufen werden, wenn mindestens zwei Mitglieder es verlangen.

Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter mindestens zwei Mitglieder oder deren Stellvertreter anwesend sind.

Die Beschlüsse werden, soweit nichts besonderes bestimmt ist, mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters den Ausschlag.

Der Vorstand weilt sich aus durch eine Bescheinigung des Ministeriums des Innern über seine Zusammensetzung.

Erklärungen für den Vorstand sind rechtsverbindlich, wenn sie von dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter und einem ordentlichen oder stellvertretenden Vorstandsmitgliede abgegeben werden.

Die Beschlüsse des Vorstandes werden in gleicher Weise beurkundet.

§ 13.

Der Beirat besteht aus 15 Mitgliedern; hiervon werden 5 durch die Mitgliederversammlung (§ 14) jährlich gewählt, je ein Mitglied ernennen die Stadträte der Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zittau und 5 Mitglieder ernannt das Ministerium des Innern.

Der Beirat wird vom Vorstande nach Bedarf, mindestens jedoch einmal in jedem Vierteljahr berufen. Er ist über die Verwendung eines Ueberschusses und die Deckung eines Fehlbetrages zu hören (§§ 17 und 20).

§ 14.

Die Mitgliederversammlung wird mindestens einmal jährlich vom Vorstande berufen. Sie hat aus der Zahl der Mitglieder 5 Mitglieder für den Beirat jährlich zu wählen. Ihr ist jährlich ein Jahresbericht und der Geschäftsabchluß vorzulegen.

§ 15.

Das Geschäftsjahr des Verbandes ist das Kalenderjahr. Das erste Geschäftsjahr umfaßt die Zeit bis zum 31. Dezember 1916.

§ 16.

Für die Ausstellung der Ausweisarten (§ 5) ist an den Verband eine Gebühr zu zahlen. Sie beträgt für Fleischer 20 M., für die übrigen Mitglieder 50 M., für Inhaber von Nebenarten 10 M. Für kleinere Betriebe kann sie vom Vorstande ermäßigt werden.

Der Verband ist befugt, von jedem den Bestimmungen der Satzungen unterliegenden Ankauf von Vieh im Königreiche Sachsen eine Abgabe bis zu einhalb vom Hundert des Rechnungsbetrages, beim Kommissionshandel mit Vieh bis zu einhalb vom Hundert des dem Verkäufer zustehenden Rechnungsbetrages, von den Mitgliedern des Verbandes zu erheben.

§ 17.

Der Vorstand hat binnen 6 Monaten nach Beendigung eines jeden Geschäftsjahres die Jahresrechnung aufzustellen. Die Prüfung und Abnahme erfolgt durch das Ministerium des Innern.

Ueber die Verwendung eines nach Bestreitung der Geschäftskosten vorhandenen Ueberschusses und über die Deckung eines Fehlbetrages entscheidet der Vorstand nach Anhörung des Beirats. Der Beschluß bedarf der Zustimmung des Ministeriums des Innern.

Fehlbeträge sind von den Verbandsmitgliedern nach dem Verhältnis ihres letzten Jahresumsatzes einzuziehen.

§ 18.
Zu Aenderung dieser Satzung ist das Ministerium des Innern nach Anhörung des Vorstandes des Verbandes beauftragt.

§ 19.
Die Bekanntmachungen des Vorstandes erfolgen in der Sächsischen Staatszeitung, der Leipziger Zeitung und den Amtsblättern der Kreishauptmannschaften.

§ 20.
Der Verband wird aufgelöst, wenn der Vorstand die Auflösung mit zwei Drittel Stimmenmehrheit beschließt und das Ministerium des Innern dem Beschlusse zustimmt, ferner mit dem Zeitpunkt, zu dem die Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 außer Kraft tritt.

Die Liquidation des Verbandes erfolgt durch den Vorstand. Die Schlussrechnung ist von dem Ministerium des Innern zu prüfen und abzunehmen. Ueber die Verteilung eines danach sich ergebenden Ueberschusses unter die Mitglieder des Verbandes oder die Deckung eines Fehlbetrages beschließt der Vorstand nach Anhörung des Beirats. Der Beschluß bedarf der Zustimmung des Ministeriums des Innern.

Dresden, den 15. Februar 1916.

Ministerium des Innern.

Biehhandelsverband
des Königreichs Sachsen.

Muster A.

Anzeige über den Ankauf von Vieh.

Name des Käufers Wohnort

Name des Verkäufers Wohnort

..... Bezirk

Gegenstand des Kaufes gezeichnet

Bereinstimmter Kaufpreis Mark für den Zentner (50 kg) Lebendgewicht, nüchtern gewogen (12 Stunden futterfrei), gefästert gewogen mit v. S. Gewichtsabzug.)

..... Mark für das Stück.

Es wird ausdrücklich erklärt, daß der vorstehende Preis der allein gezahlte ist und keine weiteren Nebenabreden getroffen sind.

Tag der Abnahme Zentner Pfund

Bezähltes Gewicht Zentner Pfund

Angabe des Käufers, wohin das Tier gebracht ist

Unterschrift des Käufers:

*) Nichtzutreffendes ist zu streichen.

Muster B.

Tag des Kaufabschlusses	Des Verkäufers			Gegenstand des Kaufes		Kennzeichen der Tiere	Preis für den Zentner	Gewicht	Einkaufspreis	Tag des Weiterverkaufs	Des Käufers			Preis für den Zentner	Gewicht	Verkaufserlös	
	Name	Wohnort	Bezirk	Stück	Tiergattung						Name	Wohnort	Bezirk			Mark	Schilling

Kriegswochenchau.

Auch die vergangene Woche hat uns auf unserer Westfront einige recht ansehnliche örtliche Teilerfolge beschert. So nahmen unsere Truppen

Südöstlich von Ypern

etwa 800 Meter der englischen Stellungen, wobei der größte Teil der feindlichen Grabenbesetzung fiel. Versuche der Engländer, ihre verlorene Stellung wiederzugewinnen, waren jedesmal vergeblich. Die Franzosen haben dann verschiedentlich versucht, ihre Einbußen in der Gegend von Arras wieder wettzumachen. Aber sie hatten dabei keinerlei Erfolg. Im Gegenteil trug dies nur dazu bei, unsere Kriegsbeute an Gefangenen und Kriegsmaterial noch zu vergrößern. Heftige Kämpfe haben dann auch in der

Champagne

Rattgefunden, die uns einige recht hübsche Erfolge brachten. So stürmten wir südlich von Ste-Marie-a-Py die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 Meter, wobei außer 4 Offizieren 202 Mann in unsere Hände fielen. Einen ähnlichen Erfolg konnten wir dann nordwestlich von Tahure

erstreiten. Dort entrieffen wir den Franzosen ebenfalls über 700 Meter ihrer Stellung und nahmen 7 Offiziere und 300 Mann gefangen. Ähnliches ist aus dem Elsaß zu melden, wo wir etwa 400 Meter der feindlichen Stellung bei Obersepp nehmen konnten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im allgemeinen unverändert. Unser Generalstabsbericht meldete im Laufe der vergangenen Woche fast nur

einige Patrouillengefechte,

die für uns erfolgreich verlaufen sind. Eine größere Kampfhandlung hat anscheinend nur östlich von Baranowitschi stattgefunden. Hier wurden die beiden von den Russen noch auf dem westlich Schara-Ufer gehaltenen Vorwerke gestürmt. Es werden dann noch eine Reihe feindlicher Vorstöße gemeldet, die aber alle zurückgewiesen wurden. Von der galizischen und besarabischen Front wird im allgemeinen fast nur Vorpostentätigkeit gemeldet. Besonders heftige Anstrengungen haben die Russen dabei in der Nähe von Tarnopol gemacht. Hier gelang es ihnen zeitweilig, die österreichisch-ungarischen Truppen zum Räumen einer Vorpostenschanze zu zwingen. Der Erfolg war jedoch nur ein vorübergehender, indem die Russen in der folgenden Nacht durch einen Gegenangriff im heftigen Kampfe wieder hinausgeworfen werden konnten.

Von der italienischen Front wurden besonders lebhaft Artilleriekämpfe gemeldet. Einen schönen Erfolg konnten unsere Bundesgenossen

bei Triest

erringen. Hier wurde im Rombon-Gebiet eine feindliche Stellung erobert, die trotz aller Gegenangriffe gehalten werden konnte. Dieser Erfolg beweist von neuem die schwierige Lage der Italiener, die trotz ihrer gewaltigen Uebermacht nicht in der Lage sind, den Gegner an der Entfaltung einer Offensive zu verhindern. Es läßt sich denken, daß diese Tatsache in Italien großen Eindruck macht. Ebenso übte eine andere Tat eine gewaltige moralische Wirkung aus. 11 Flugzeuge erschienen eines Morgens über der Hauptstadt der Lombardei und belegten den Bahnhof und die Fabrikanlagen von

Mailand mit Bomben.

Es entspann sich darauf ein Luftkampf, der aber völlig zugunsten der österreichisch-ungarischen Flieger endete, da die feindlichen Flieger das Feld räumen mußten. Ein anderes Flugzeugeschwader belegte zur selben Zeit Schio mit sichtsicheren Bomben. Es ist erfreulich, daß alle befreundeten Flugzeuge von diesem Unternehmen wohlbehalten zurückgekehrt sind.

In Albanien sind die verbündeten Heere im ruhigen Fortschreiten begriffen. Seit langer Zeit ist wieder einmal Kunde von den Bulgaren gekommen, die die

Einnahme von Elbasan

melden durften. Es mag charakteristisch sein, daß sie in dieser Stadt mit Jubel und großer Begeisterung aufgenommen worden sind. Dies zeigt, wie sehr man es mit Freude begrüßt, von dem serbischen Druck befreit zu sein. Fast zur gleichen Zeit haben österreichisch-ungarische Truppen

Damit ist der Hauptstützpunkt Essad Paschas genommen, der wohl nun endgültig seine Rolle in Albanien ausgespielt haben dürfte. Dadurch, daß es gelang, die Höhen zwischen Preza und Bazar Ejak zu nehmen, ist die Lage der Italiener in Durazzo immer schwieriger geworden. Dazu kommt, daß auch seitens der Truppen unseres Verbündeten der untere Arzon gewonnen worden ist.

Neue Unwetternachrichten.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß am Donnerstag in dortiger Gegend ein schweres Unwetter niederging. In Wüstenhausen schlug der Blitz in die Kirche ein. Zahlreiche Häuser wurden durch den Sturm abgedeckt. Von Frankfurt aus sind zahlreiche Telefon- und Telegraphenteilungen gestört. Der Main und seine Nebenflüsse führen Hochwasser. Auch die Fulda ist über die Ufer getreten. Weite Landstrecken sind überflutet. Die Bahn ist in den letzten Tagen um zwei Meter gestiegen. Im oberen Bahntal und im Ohmtal sind die Ueberschwemmungen so groß, wie seit Jahren nicht. Einige Dörfer sind vollkommen vom Verkehr abgeschnitten. Bei Schweinsberg hat sich ein See von 25 Kilometer Größe gebildet.

Ein Bericht aus Hanau besagt, daß in ganz Oberhessen starke Stürme wüteten, die großen Schaden, namentlich an den elektrischen Leitungen anrichteten und auch Betriebsstörungen zur Folge hatten. In Marburg mußte in der Mittagsstunde die elektrische Straßenbahn wegen des Hochwassers ihren Betrieb einstellen. Das Ringtal gleicht einem gewaltigen See. Viele Dörfer sind vom Verkehr abgeschnitten. Auch aus dem Vogelsberg, der Rhön und dem Odenwald laufen Meldungen ein über Sturmweitter und Hochwasserschäden. Besonders die Fulda hat weite Strecken überschwemmt. Augenblicklich ist der Wasserstand der Fulda der höchste seit vielen Jahren.

Eine Würzburger Nachricht berichtet, daß infolge anhaltenden stürmischen Regen- und Schneeweters der Main und Nebenflüsse angeschwollen und über die Ufer getreten sind. Der Obermain verzeichnet einen Pegelstand von 4 Meter. Wirbelstürme haben namentlich an Telefon- und Telegraphenstangen Verwüstungen angerichtet.

Der Kölner Rheinpegel ist bereits auf 5 1/2 Meter gestiegen. Ein amtlicher Hochwassernachrichtendienst ist eingerichtet worden. Das Hochwasser verursacht in den Seitentälern des Rheins große Verkehrsstörungen. Im Wuppergebiet mußten zahlreiche Betriebe stillgelegt werden. Auch die durch Sturm verursachten Telefonstörungen sind noch nicht behoben. Der Fernsprechverkehr mit den meisten Orten Süd- und Mitteldeutschlands ruht vollständig.

Kassel berichtet, daß durch Sturm Schäden fast sämtliche Fernspreckleitungen nach Berlin, Bayern, dem Rheinland, Westfalen und Norddeutschland unterbrochen worden sind. Auch die Telegramme erleiden mehrstündige Verzögerungen. Die Bahnstrecke Brilon-Baderborn ist unweit der Beyer durch einen Bergschutt-Erdrutsch gestört. An der Stelle wird der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Von einer Sturmflut, wie man sie seit 1825 nicht mehr erlebte, wurden nach einer Meldung aus Hulum die nordfriesischen Inseln, Halligen und Rügen heimgesucht. Zahllos sind die Deichschäden, die die Flut bei der Hulumerschleufe anrichtete. Bei Westerland auf Sylt ist die Strandmauer teilweise beschädigt. Von der gleichfalls beschädigten Landungsbrücke der Föhler Dampfer in Dagebüll sind Holzteile losgerissen worden, doch ist der Verkehr dadurch nicht behindert. Groß sind die Schäden in den durch Deichbrüche übersluteten Eiderlögen, deren Bewohner zum Teil durch Pioniere auf Booten gerettet werden mußten. Bei den Hulumer Austerbassins wurden die Mauern des Bachhauses vollständig zertrümmert und das Strohdach fortgetrieben. Aus der Gastwirtschaft „Erholung“ bei Hulum mußten die Bewohner, die ihr Vieh in das Obergeschloß retteten, flüchten, nachdem fast der ganze Deich, in dessen Schutz das Haus lag, weggerissen war.

Auch aus dem Ausland liegen Unwetternachrichten vor. Im holländischen Ueberschwemmungsgebiet nördlich von Amsterdam ist das Wasser wieder gestiegen. Die Insel Marken ist wiederum unter Wasser gesetzt. Der Bürgermeister von Amsterdam läßt beim Zollhaus nördlich des Hafens einen Notdamm anlegen. Bei Maastricht ist die Maas wieder über die Ufer getreten. Außerdem wurden infolge heftigen Sturmes sämtliche telegraphische Verbindungen zwischen Holland und Deutschland gestört.

Aus Kopenhagen wird dem „Tag“ berichtet, daß ein Orkan mit teilweiser Sturmflut an der Westküste Jütlands wütet. In Esbjerg und anderen Häfen wurde großer Schaden an den Hafenanlagen angerichtet. Ein außerhalb Esbjergs befindliches Feuererschiff riß sich von der Vertäuung los und wird nun mit seiner 14 Mann starken Besatzung in der Nordsee umhergetrieben; eine Anzahl Schiffe wird vermißt.

Nach Meldungen der Blätter sind infolge des schlechten Wetters in der Dobrudscha und in Besarabien große Ueberschwemmungen eingetreten, die gewaltigen Schaden verursacht haben. In Besarabien sind etwa 50 Quadratkilometer Land unter Wasser; in der Dobrudscha haben sich Hunderte von Einwohnern nur mit dürftiger Habe vor dem Hochwasser retten können. Die rumänische Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

Aus aller Welt.

+ Rückkehr deutscher Frauen aus Südafrika. Nach einer verspätet eingetroffenen Meldung ist am 15. Februar der Dampfer „Bonde“ der Niederlandgesellschaft in Amsterdam eingetroffen. Er hatte einige deutsche Verwandte und deutsche Frauen und Kinder aus Südafrika an Bord.

Rumänische Demonstranten verurteilt. Die vier der sogenannten nationalen Garde angehörigen Männer, die am 17. Oktober vorigen Jahres Fenster Scheiben der deutschen Gesandtschaft einschlugen, wurden zu je 2 Monaten Gefängnis und 200 Bel Geldstrafe verurteilt. Die Ausschreitung war seinerzeit durch die falsche Nachricht der „Epoca“ veranlaßt worden, daß Cantacuzene auf seiner Heimreise von Frankreich in Oesterreich verhaftet worden sei.

Dom Spiel in den Tod. In Ludwigsbafen sind zwei Knaben, die beim Bau eines Schützengrabens spielten, durch russische Erdmassen verschüttet worden und fanden dabei ihren Tod.

Geschichtskalender.

Sonntag, 20. Februar. 1499. Katharina v. Bora, Ruthens Gattin, * Borna. — 1751. Joh. Heinr. Boh, Dichter und Uebersetzer, * Sommersdorf, Meckl. — 1810. Andreas Hofer, Tiroler Nationalheld, in Mantua standrechtlich erschossen. — 1859. Bettina v. Arnim, Schriftstellerin, † Berlin. — 1899. Phil. Sange, Schriftsteller (Phil. Sagen), † Potsdam. — 1907. Henri Moissan, franz. Chemiker, Erfinder der künstlichen Diamanten, † Paris. — 1915. Südöstlich von Ypern wird an der Straße van Gheluwelt ein feindlicher Schützengraben genommen. — Bei Combrès werden drei mit starken Kräften und zäher Ausdauer unternommene französische Angriffe abgelehnen. 2 Offiziere, 125 Mann gefangen.

Montag, 21. Februar. 1677. Bened. Spinoza, Philosoph, † Scheveningen. — 1785. Barnhagen v. Enke, Geschichtsschreiber, * Düsseldorf. — 1809. Ernst Bod, Mediziner und Hygieniker, * Leipzig. — 1843. Fr. v. Sallet, Dichter, † Reichau. — 1861. Ernst Rietschel, berühmter Bildhauer, † Dresden. — 1862. Just. Kerner, Dichter, † Weinsberg. — 1915. Der Blitz Ypern wird ein weiterer Schützengraben genommen. — Die Zahl der in der Champagne während der letzten Kämpfe erbeuteten Gefangenen erhöhte sich auf 15 Offiziere und mehr als 1000 Mann. Die blutigen Verluste der Feinde erwiesen sich als überaus groß. — Die Dritte Hahrod und Stohweier (Vogesen) werden von unseren Truppen im Sturm genommen. — Neue Kämpfe bei Grodno und nördlich Suchawala. — Die Kämpfe nordwestlich Osmolec und Somaja sowie bei Pragnung dauern fort.